

Literarische Quellen: VALIC, Milan. *Littmitz*. 2005.

*„Es gab ein Dorf namens Lipnice, es hatte ein Postamt, ein Schloss und einen Teich. Als sie aufhörte zu existieren, tat mir das in der Seele weh. Viele von uns trauerten um ihr Heimatland, als der Tagebau unsere Häuser erreichte, unsere Bauernhöfe, Häuser und Teiche zerstörte und unser Besitz verschwand. Wir haben nie den Mut verloren und jeder von uns hat ein neues Zuhause gefunden, doch unser Leben wird für immer mit Lipnica verbunden bleiben.“*

*Milan Valič, ehemaliger Bewohner des Dorfes Lipnice.*

Liebe Leser,

Diese Website ist dem nicht mehr existierenden Dorf Lipnice gewidmet. Das Dorf Lipnice war von Anfang bis Ende mit unserem Dorf Vintířov verbunden. Viele Bewohner von Lipnice fanden nach dem Untergang des Dorfes in Vintířov ihr zweites Zuhause. Diese Website wurde erstellt, um die Einwohner von Vintířov und andere Leser an die Geschichte und das Schicksal der Nachbargemeinde zu erinnern, die in den 1970er Jahren dem Braunkohleabbau weichen musste. Derzeit ist vom ehemaligen Dorf Lipnice nur der alte Friedhof erhalten, der von unserem Dorf Vintířov gepflegt wird.

Danke:

Herrn Milan Valič, dem Autor des Buches „Littmitz“, aus dem ich die meisten Informationen bezogen habe, danke ich für seine Forschungsarbeit und die Energie, die er in sein Buch gesteckt hat. Frau Marcela Picková für die Spende des Buches Littmitz und anderer Materialien über das Dorf Lipnice. Jan Vystrčil für die Fotos des Lipnice-Friedhofs, die er im September 2024 aufgenommen hat. Frau Mojžíšová für die Informationen über die Lipnice-Kirche und Herrn Jiří Matouš für die Beratung und den Vergleich der erhaltenen Daten.

## **GESCHICHTE DER GEMEINDE LIPNICE**

Die Siedlung Lipnice wurde im Frühmittelalter (6.–11. Jahrhundert) von Menschen slawischer Herkunft besiedelt. Im 12. und 13. Jahrhundert erreichte die Kolonisierung des Eger-Beckens und der gesamten westlichen Grenzregion durch deutsche Siedler ihren Höhepunkt., die zahlenmäßig schwächeren slawischen Einwohner dieser Gegend assimilierten. Etwa im 14. Jahrhundert wurden die Siedlung Lipnice und die umliegenden

Dörfer und Siedlungen zu einem Lehen der königlichen Burg Loket. Ende des 14. Jahrhunderts wurde der Kleinadel Eigentümer der Siedlung Lipnice. Erhaltenen Quellen zufolge waren dies 1353 Heinrich der Lypniczer, 1358 Francel Lypnicz und 1392 Henricus Lytmiczzer de Thoterwyss. Aus erhaltenen Dokumenten aus Loket aus den Jahren 1523 – 1525 geht hervor, dass weitere bedeutende Eigentümer der Siedlung Lipnice die Familie Voreitter waren. Diese Familie besaß auch die nahe gelegenen Siedlungen Alberov und Lomnice. Martin und Sebald Voreitter gründeten in der Siedlung Lipnice die erste Eisenerzmühle, die Eisenerz aus den örtlichen Lagerstätten verarbeitete. Im Jahr 1567 war Kryštof Voreitter der Besitzer der Siedlung Lipnice, Lipnice bestand damals bereits aus neun Bauernhöfen, einem Wirtshaus, zwei Getreidespeichern und einer Mühle mit Sägewerk. Das Eigentum von Kryštof Voreitter, einschließlich der Siedlung Lipnice und des Anwesens in Lomnice, wurde von der Familie Šlik erworben, und später, als Erbe von Anna Šliková im Jahr 1584, wurde die Siedlung von den Brüdern Kašpar und Volf Ditrich Fictum erworben, die 1592 verkaufte er Lipnice für 10.500 Gulden an die Stadt Loket. Im Jahr 1622 wurde der Besitz der Herrschaft Loket konfisziert, da diese sich aktiv gegen die Habsburger stellte und zusammen mit anderen tschechischen Adeligen am Aufstand beteiligt war, der in der Schlacht am Weißen Berg gipfelte, die tschechischen Stände im Jahr 1620 verloren. Ferdinand II. aus der Familie Habsburg, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, König von Böhmen, verkaufte 1623 den konfiszierten Besitz der aufständischen Loket. Besitztümer, unter anderem in Vintířov, Tatrovice und Křemenítá, einschließlich der Siedlung Lipnice, gekauft von Marie Magdalena Hertlová von Leutendorf, Ehefrau des Kammerrats und Landeshauptmanns der Region Loket Gottfried Jindřich Hertl von Leutendorf. Im nächsten Abschnitt der Geschichte folgte die Zeit des Dreißigjährigen Krieges von 1618 bis 1648, der den Bewohnern nicht nur unserer Region viel Not, Schmerz und Leid brachte.

Im Jahr 1757 gab es in Lipnice bereits 28 Leibeigenenhöfe, eine Leibeigenenmühle mit Sägewerk war in Betrieb, zu den Handwerkern zählten ein Metzger, ein Tischler, ein Schuhmacher und ein Weber, außerdem gab es eine Brauerei, die auf ihren eigenen Hopfen anbaute. Lipnice war in seiner Umgebung für den Abbau von Eisenerzen bekannt, die in einem am unteren Ende der Siedlung gelegenen Eisenwerk verarbeitet wurden.

Im Jahr 1803 wurde im oberen Teil des Dorfes Lipnice ein Mineralwerk Sv. Jana Nepomuckého, in der vom Loketer Geschäftsmann František Meissl gegründeten Anlage wurden Schwefel und Grünschiefer produziert.

Im Jahre 1809 wurde im unteren Teil des Dorfes ein weiteres Mineralwerk, mit dem Namen Sv. Trojice, Eigentümer war die Bergbaugesellschaft Starosedelská. Für den Bedarf beider

Mineralwerke wurden in der Nähe des Dorfes Lipnice Bergwerke eröffnet, in denen Schwefelerze und Kohle gefördert wurden. Beide Fabriken wurden von Herrn Jan David Starck gekauft, dem Sohn des Kraslice-Weinhändlers Josef Karel Starck, der später auch Eigentümer der Kraslice-Textilfabrik war, den Kohlebergbau nicht nur für den Bedarf der eigenen Anlagen, sondern auch für den breiteren Markt dieses Rohstoffs auszuweiten. Rund um Lipnica entstanden weitere Dörfer und Siedlungen, z. B. 1815 Dolní Rozmyšl, hier wurden 26 Häuser gebaut, in denen hauptsächlich Arbeiter aus den Bergwerken und Fabriken von Lipnica lebten. Das Dorf Lipnice hatte zu diesem Zeitpunkt bereits 72 Häuser und 445 Einwohner. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde in Lipnice eine Schule gegründet, die jedoch kein eigenständiges Gebäude hatte, sondern in einem Raum des Hauses Nr. 37 untergebracht war. Dieses Haus brannte nieder, sodass 1836 in Lipnice ein separates Schulgebäude errichtet wurde, dessen Finanzierung größtenteils von Herrn Jan David Starck übernommen wurde.

Im Jahr 1850 wurde Lipnice eine eigenständige Gemeinde, der die Siedlung Alberov angegliedert wurde.

Im Jahr 1861 brach in Lipnice ein Großbrand aus, der 28 Häuser zerstörte. Paradoxiereise begünstigte dieses traurige Ereignis den Neubau und die Erweiterung des Dorfes.

Im Jahr 1913 wurden Lipnice und die umliegenden Siedlungen in den Gerichtsbezirk Loket eingegliedert.

In den Jahren 1914 bis 1918 ereignete sich eine sehr dunkle Periode des Ersten Weltkriegs, in der jedes Dorf und jede Stadt in Europa um ihre Toten trauerte, und in Lipnice und unserem Dorf Vintířov war es nicht anders.

1918 endete der Erste Weltkrieg und am 28. Oktober desselben Jahres wurde die unabhängige Tschechoslowakei gegründet.

In den Gemeinden und Städten der Region wurden tschechische Ämter und tschechische Schulen eingerichtet und die tschechische Gendarmerie begann, für die Sicherheit in der Region zu sorgen. Die neu gegründete tschechoslowakische Armee hatte ihre Kaserne in Falknov nad Ohří (Sokolov).

Im Jahr 1935 wurde die Grube Kateřina in Lipnice geschlossen und abgebaut.

In der Tschechoslowakei standen für 1935 Parlamentswahlen an, die vierte Wahl in Folge, die die Sudetendeutsche Partei (SdP) landesweit gewinnen würde. Im Bezirk Sokolov gewann die SdP 69,9 % der Stimmen. In Lipnice erhielt die SdP 303 Stimmen. Die deutsche Sozialdemokratie erhielt in Lipnice 132 Stimmen und die Kommunisten 96 Stimmen. Bei den Gemeinderatswahlen siegte die SdP mit 408 Stimmen mit überwältigender Mehrheit, die

Kommunisten wurden mit 79 Stimmen Zweiter und die Sozialdemokraten mit 67 Stimmen Dritter.

Am 13. September 1938 wurden tschechische Gendarmen auf Habartov, Krajková und Bublava ermordet, und in Chodov sowie in Svatava und Sokolov kam es zu zahlreichen gewalttätigen Zwischenfällen zwischen der Gendarmerie und den Deutschen. Gendarmerie- und Armeeverstärkung wurde gerufen

Am 23. September 1938 rief die Tschechoslowakei die Generalmobilmachung aus. Die tschechoslowakische Armee wurde in unsere Region stationiert.

Im Jahr 1938 wurden unsere Region und das gesamte Sudetenland Opfer des Verrats der Alliierten und die gesamte tschechoslowakische Staatsverwaltung im Sudetenland wurde den deutschen Behörden übertragen, die tschechische Bevölkerung aus dem Grenzgebiet vertrieben.

Im Jahr 1927 lebten 82 Tschechen in Lipnice, das waren 8 % der Dorfbevölkerung.

15. März 1939 – Die Zeit der deutschen Besatzung der Tschechoslowakei begann.

Am 1. September 1939 brach der Zweite Weltkrieg aus, der im Mai 1945 mit einem zerstörten Europa endete.

Das Dorf Lipnice wurde am 7. Mai 1945 von der US-Armee befreit. Nach der Demarkationslinie fielen das Dorf Lipnice und unser Dorf Vintřov unter die Verwaltung der Roten Armee.

Am 4. September 1945 wurde die sog. Die lokale Verwaltungskommission, deren Vorsitzender Herr Antonín Ridl war.

Im Jahr 1946 begann die Vertreibung der deutschen Bevölkerung (Zwangsvvertreibung) aus dem tschechoslowakischen Grenzgebiet. Es kam auch zu Beschlagnahmungen deutschen Eigentums gemäß Gesetz Nr. 57/1946 Slg., herausgegeben vom Präsidenten der Republik Edvard Beneš. In Lipnice und Vintřov waren die Deutschen, die in den örtlichen Bergwerken und Fabriken arbeiteten, von der Zwangsumsiedlung ausgeschlossen. Die sogenannten zogen ins Dorf. „Umsiedler“: Tschechen, Mähren und Schlesier aus dem Landesinneren, aber auch Angehörige anderer Nationalitäten, Slowaken, Roma, Rückwanderer aus Rumänien und Deutschland. Die Deutschen machten immer noch einen bedeutenden Teil der Dorfbevölkerung aus, Die Freiwillige Feuerwehr bestand zu 92 % aus Lipnice-Deutschen.

Das örtliche Nationalkomitee wurde am 2. November 1947 gegründet und hatte 15 Mitglieder, die alle Mitglieder der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei waren. Vorsitzender des MNV wurde Herr Bedřich Zítek.

Im Jahr 1953 wurde ein Zimmer für einen Arzt eingerichtet, der hier drei Tage pro Woche operierte.

Im Jahr 1953 gab es in Lipnice eine Schule – eine zweiklassige Schule mit 49 Schülern und einen Kindergarten mit 22 Schülern.

Im Jahr 1954 lebten in Lipnice 542 Einwohner. 114 Tschechen, 88 Slowaken und 340 Deutsche.

Im Jahr 1957 wurde die Pyritverarbeitungsfabrik in Lipnice geschlossen.

Im Jahr 1964 nahm der Kohleabbau in den örtlichen Bergwerken zu, und aufgrund des Kohleabbaus wurde ein landwirtschaftlicher Betrieb im Dorf Lipnice liquidiert. Er gehörte einem Bergbauunternehmen. Nach der Erweiterung des Bergwerks wurde die Straße von Dolní Rozmyšl nach Vintířov dauerhaft gesperrt.

In der ersten Hälfte der 1960er Jahre. Die politische Atmosphäre war so günstig, dass der deutschen Bevölkerung eine gesetzliche Auswanderung nach Deutschland gestattet wurde, was viele Lipnica-Deutsche ausnutzten. Ein weiterer Teil der deutschen Bevölkerung verließ das Dorf nach 1968.

1969 war der Abriss des Dorfes geplant. Die Menschen begannen, das Dorf zu verlassen.

Im Jahr 1970 näherte sich der Braunkohleabbau dem Zentrum des Dorfes Lipnice. Zu dieser Zeit lebten in Lipnice noch 293 Einwohner, die im selben Jahr in die umliegenden Dörfer, insbesondere nach Vintířov, zogen.

Im Jahr 1971 fanden Wahlen zu den Vertretungsorganen statt und es wurde beschlossen, die Gemeinde Lipnice mit der Gemeinde Vintířov zu fusionieren.

Die Gemeinden Dolní Rozmyšl und Lipnice hörten am 1. April 1980 administrativ auf zu existieren.

## **FRIEDHOF UND KIRCHE IN LIPNICE**

Gläubige aus Lipnice, insbesondere Angehörige der katholischen Kirche, besuchten die Kirche in Královské Poříčí und auf dem Friedhof in Královské Poříčí wurden auch verstorbene Einwohner von Lipnice begraben. 1856 besuchten die Einwohner von Lipnica die Kirche in Lomnice. Lipnice richtete im Jahr 1923 in seinem Dorf einen Friedhof ein. Nach dem Abriss des Dorfes verfiel der Friedhof und wird heute vom technischen Dienst des Dorfes Vintířov betreut. Die Einwohner von Lipnice bauten ihre Kirche selbst und verwendeten Ziegel aus abgerissenen Schachtstrukturen, insbesondere dem Schornstein und

dem Kesselraum der Grube Kateřina, die sie zu einem sehr guten Preis kauften. Der Schornstein und das angrenzende Heizraumgebäude wurden in der Freizeit von ehrenamtlichen Helfern des Sudetendeutschen Freiwilligen Arbeitsdienstes abgerissen. Anschließend errichteten sie an der Stelle des Schornsteins und des Heizraums einen Sportplatz für das Dorf. Die Frauen von Lipnica machten sich auf den Weg, um den alten Mörtel von den gebrauchten Ziegeln aus den Abbrucharbeiten zu reinigen. Der Standort für die Kirche wurde sorgfältig ausgewählt und eine Erkundungsbohrung durchgeführt, um festzustellen, ob sich an dieser Stelle ein alter tiefer Schacht befand. Die Erkundungsbohrung wurde von den Einwohnern von Lipnica selbst durchgeführt, die sich zu diesem Zweck eine Bohranlage ausliehen und 14 Tage lang bohrten, bevor der Standort als geeignet erachtet wurde. Die Kirche wurde am 24. Oktober 1935 erbaut und geweiht und auch von Menschen aus dem nahegelegenen Vintřov besucht. Vor dem Bau der Kirche fanden die Sonntagsgottesdienste im Wirtshaussaal statt und wurden von Kaplan Stingli und dem bekannten und beliebten Sokolover Pfarrer Eduard Fischer zelebriert, der 1942 verhaftet und in einem Konzentrationslager interniert wurde und kurz nach seiner Rückkehr nach Sokolov im Jahr 1945 im Krankenhaus verstarb. Nach dem Krieg in den 1950er Jahren war der Tscheche Pater Franz Bubeník Pfarrer in Lipnice. Die Glocke der Kirche von Lipnice wurde in einer Kapelle im Dorf Vintěřov untergebracht, wo sie noch heute ihre Funktion erfüllt.

## **ABBRUCH LIPNICE**

### Abrissplan:

Jahr 1969, Nr: 70, 106, 113, 72, 87, 61, 63, 81, 98, 103, 137, 86, 110, 115, 119, 116, 109, 135, 118, 71, 34 + Inn, 100, 35, 33, 121, 122, 37, 38, 31, 75, 39, 117, 73, Kirche.

Insgesamt: 34 Wohngebäude und eine Kirche.

Jahr 1970, Nr: 29, 28, 40, 120, 90, 102, 27, 41, 83, 26, 42, 43 (MNV), 145, 105, 127, 44, 46, 89, 24, 69, 23, 56, 22, 21, 139, 48, 57, 49, 50, 14, 15, 62, 57, 55, 17, 16, 74, 68, 51, 85, 84, 80, 99, 13, 12, 133, 123, 52, 10, 53, 54, 96, 77, 112, 6, 82, 5, 4, 107, 64, 93, 95, 79, 138, 130, 88, 114 (Kindergarten), Feuerwache, Umspannwerk.

Insgesamt: 67 Wohngebäude und eine Feuerwache.